



## Bomhard und die Axt in der Hand

**Nikolaus von Bomhard**, 60, partieller Optimist, hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass die Briten vernünftig werden und sich doch noch für einen Verbleib in der Europäischen Union entscheiden könnten. „Die Diskussion ist vielleicht noch nicht ganz am Ende“, sagte der Chef des Rückversicherers Munich Re am Wochenende auf dem Convoco-Forum in Salzburg, einem angesehenen Treffen von Wissenschaftlern und Unternehmern. Dass die Mehrheit sich für einen Austritt aus der EU entschieden habe, sei für die

Politik in London jedenfalls „nicht bindend“. Bomhard (FOTO: REUTERS) begrüßt es deshalb, dass die neue britische Premierministerin Theresa May sich mit den Entscheidungen rund um den Brexit viel Zeit lässt und den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU wohl erst im nächsten Jahr beantragen wird. Es sei richtig, dass die neue Regierung „das sehr langsam angeht“.

Der Konzernchef spricht dabei auch als Investor, die Munich Re legt Milliarden an den Finanzmärkten an. Die Märkte hätten den Schock der Brexit-Entscheidung relativ gut überstanden, „aber wehe, es kommt jetzt wieder zu Brüchen“, also zu abrupten Entscheidungen. Und falls die Briten am Ende doch gehen? Dann brauche man „zwei, drei starke Persönlichkeiten in Europa“, die erst „die Axt in die Hand nehmen“ und vieles in der jetzigen EU niederreißen, um dann eine neue, bessere EU aufzubauen. Ähnlich sieht das auch Unternehmensberater Roland Berger, 78. Er forderte beim Convoco-Forum, es müsse einen „neuen Wiener Kongress“ geben, um Europa nach der Brexit-Entscheidung neu zu erschaffen. Dafür könne man sich, ähnlich wie vor zwei Jahrhunderten, ruhig Zeit lassen: „Der Wiener Kongress hat ja auch sehr lange gedauert“, sagte Berger. usc